



Darum.

U.: "Wie gefällt Ihnen meine Richte?"
 W.: "O sehr chic!"
 U.: "Ja, sie kam auch direkt von Chi-ago."
 — Der Blick in die Kasse. Frau (schmelzend): "Es scheint, daß ich Dir ganz gleichgültig geworden bin; Du hast noch gar nicht bemerkt, daß ich einen neuen Hut habe!"
 Mann: "Natürlich habe ich's bemerkt... er kostet zwölf Thaler!"



Schnell befragt.

U.: "Nun lebe wohl, lieber Eugen, solltest du etwas Geld brauchen, so schreibe mir getrost!"
 W.: "Hier, lieber Onkel, ist der Brief!"
 — Deutlich. U. (sehr gesprochen): "Ich bewundere und beneide Sie, daß Sie bei dieser enormen Hitze nicht schwitzen. Wie machen Sie das nur?"
 W.: "Nur einfach. Ich lasse mir fortwährend von diversen Leuten alle möglichen faulen Witze erzählen — na, und das läßt mich dann natürlich kalt."



Nach Sylvester.

U.: "Wo das ist die Beförderung, die du mir für's neue Jahre versprochen hast? So ein Kaufsch!"
 W.: "Kaufsch net, Alte, der Kaufsch ist ja noch vom vorigen Jahre!"

Darum.
 Die Kofel, die man meinen sollt', war' weder jung mehr, noch schön, und trotzdem bleiben die Mannsleut' vor ihrem Senier gern stehn.
 Sie plaudern mit ihr oft die längste Zeit —
 Denn das Pläberl ist etwas werth, weil man dort vom Ober- und Unterwirth her
 Das Bieranstechen hört.



Mutter: "Ach, da seid ihr, — aber Kinder — und noch dazu im Dunkein!"
 Tochter: "Ja, du hast doch gesagt, wir müßten mit dem Petroleum sparen, von jetzt ab!"



Zimmer Professor.

Wir verfangen beinahe schon, Herr Professor! Wie weit haben wir noch bis zur 'Sonne'?"
 "Na, so zwanzig Millionen Meilen."
 Der Glücksritter.
 Damit verschloß er seinen Schreibtisch, gab auf dem Bureau einige Anweisungen und ging zum Essen hinüber.
 Die Fenster im Wohnzimmer waren geöffnet, und die Luft, die hereinströmte, verrieth, daß unter dem Weinspalzere die Weischen blühten. Die alte Hausbälterin ließ das Essen auftragen. Sie sah höflich und trank gegen seine Genossenschaft drei Glas Wein.
 Als er fertig war, setzte er sich mit der Zigarre ans Fenster und durchschloß die Morgengewölke. Aber die Worte waren recht ungemünzt, gegen ihren Sinn zu entschleiern und mit den Nachbarn Verbindungen einzugehen. Auch schienen sie ihre gewisse Freude darüber zu haben, wie der Befende sie plötzlich gehen ließ und seine Augen leer über die Zeilen glitten. Da legte er die Zeitung zur Seite.
 Der durchsonnte Garten roch warm durch die offenen Fenster. Sie griff nach Hut und Stod und ging hinunter. Im Garten schritt er ein paar mal um die Beete mit den blühenden Krotus und Narzissen. Er wollte sich klar werden, wie er sich ihr gegenüber zu stellen hatte, was er zu ihr sagen wollte. Jährelang hatte er auf diesen Augenblick geofft. Hundert schöne, wohlthätige Sätze hatte er bereit, sie zu benützlichkommen, Sätze, die sein Herz gesprochen hatte, und wieder hundert messerscharfe, die sie treffen und verwunden sollten, die der Verstand in Grimm und Schmerz erkunden hatte. Wo waren sie alle geblieben? Ueberhaupt — wo war alles, was ihn umgeben hatte? War dies der alte Garten, der noch kürzlich mit unsauberem Schnee bedeckt war? Dies freundliche, überströmte Haus — war es seine grämliche Sorgenburg? War er selbst seit einigen Stunden nicht ein anderer? Anfinn!

U.: "Dem gehört denn der Junge mit dem häßlichen Wasserpfopf?"
 W.: "Das ist mein Sohn."
 U.: "Steht ihm aber gut!"



U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."
 — Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."



Die Neube.

Spezling: "Nur Geduld! Das Frühblühd wird gleich oben sein!"

Frühling.
 Von Margarethe Sander.
 Es schweben die Anspen an jedem Zweig.
 Es grünt an Ähren und Beiden,
 Es wollen das schlafende Erdeneich Die Frühlingstüfte erwecken.
 Die streichen über die Erde leis,
 Wie weiche Atmende, in voller
 Es schwebt ein tosender Duftstreif
 Ueber die keimende Scholle.
 Und in den Lüften verweht der Klang,
 Ein heimlich Verklüden und Beben,
 Es schreit der träumenden Rain entlang
 Der Frühling über die Erden.

Ein Wiedersehen.
 Novelle von Bernhard Heines.
 Rechtsanwalt Dr. Sied war froh, daß er den Bauern abgefahren hatte, der mit seiner episch breiten Darstellungsweise die Zeit unerträglich lang machte. Eben schloß sich die Thür wieder nach dem elfenbeinfarbenen Briefschloß giff, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Er konnte die wenigen Zeilen längt auswendig. Und doch schienen sie ihm noch ein Neues zu sagen, als er las: "Kommen Sie mit heute um zwei Uhr auf dem Waldwege von Rietbahn nach der Stadt entgegen?" Sonst stand nur noch ihr Name da und nichts weiter. Lag ein leises Zagen in dieser Frage, ob er wirklich kommen würde, oder gar eine Zuersticht, daß er kommen würde? War es nicht selbsterwähltes, nach der anderen Nacht Pause, wo einer vom jahren nicht wußte, so zu schreiben?
 Einerlei — ich gehe!" sagte er leise vor sich hin. "Ein Ende muß einmal werden!"
 Damit verschloß er seinen Schreibtisch, gab auf dem Bureau einige Anweisungen und ging zum Essen hinüber.
 Die Fenster im Wohnzimmer waren geöffnet, und die Luft, die hereinströmte, verrieth, daß unter dem Weinspalzere die Weischen blühten. Die alte Hausbälterin ließ das Essen auftragen. Sie sah höflich und trank gegen seine Genossenschaft drei Glas Wein.
 Als er fertig war, setzte er sich mit der Zigarre ans Fenster und durchschloß die Morgengewölke. Aber die Worte waren recht ungemünzt, gegen ihren Sinn zu entschleiern und mit den Nachbarn Verbindungen einzugehen. Auch schienen sie ihre gewisse Freude darüber zu haben, wie der Befende sie plötzlich gehen ließ und seine Augen leer über die Zeilen glitten. Da legte er die Zeitung zur Seite.
 Der durchsonnte Garten roch warm durch die offenen Fenster. Sie griff nach Hut und Stod und ging hinunter. Im Garten schritt er ein paar mal um die Beete mit den blühenden Krotus und Narzissen. Er wollte sich klar werden, wie er sich ihr gegenüber zu stellen hatte, was er zu ihr sagen wollte. Jährelang hatte er auf diesen Augenblick geofft. Hundert schöne, wohlthätige Sätze hatte er bereit, sie zu benützlichkommen, Sätze, die sein Herz gesprochen hatte, und wieder hundert messerscharfe, die sie treffen und verwunden sollten, die der Verstand in Grimm und Schmerz erkunden hatte. Wo waren sie alle geblieben? Ueberhaupt — wo war alles, was ihn umgeben hatte? War dies der alte Garten, der noch kürzlich mit unsauberem Schnee bedeckt war? Dies freundliche, überströmte Haus — war es seine grämliche Sorgenburg? War er selbst seit einigen Stunden nicht ein anderer? Anfinn!

U.: "Dem gehört denn der Junge mit dem häßlichen Wasserpfopf?"
 W.: "Das ist mein Sohn."
 U.: "Steht ihm aber gut!"

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."
 — Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

Die übrigen Verse waren ihm entfallen. Und er sah und klopfte und stammte immer dieselben Verse, wurde ganz vergnügt dabei und kriegte einen heißen und roten Kopf. Dann hob er die fertige Platte an den Mund und begann zu dudeln.
 Junge, Junge! dachte er, deine Klienten müßten dich so einmal sehen!
 Aber er blies dennoch weiter. Alle Melodien kamen aus der Erinnerung und ließen ihn nicht los. Alle liebe Erinnerungen fanden auf schlängeln einen leisen Reigen um ihn, blieben still vor ihm stehen und sahen ihn mit großen, verträumten Augen an. Und dazwischen klang von ferne die Frage: "Wann kommst du frein?"
 Und jubelnd sprach die Antwort: "To Maidag, to Maidag!"

U.: "Dem gehört denn der Junge mit dem häßlichen Wasserpfopf?"
 W.: "Das ist mein Sohn."
 U.: "Steht ihm aber gut!"

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

ausstreckte. Und jeden Morgen, wenn der reine Gießstein von den Höhen kam, bin ich ihm entgegengelassen und war froh, daß mich der Welterel auf kurze Zeit verließ. Und dann kam Ihr Brief, der mich suchte. Ich besah den Postboten, daß er ihn als unbestellbar zurücknahm. Die Höhen und die Einsamkeit, die raube Lebensweise da oben machten mich allmählich gesund. Es ging langsam aufwärts. Doch davon brauche ich nicht zu berichten. Wenn Sie nur das Schlimme wissen!
 Sied that einen tiefen Athemzug. Liebe und Erbarmen kämpften in seinen Augen. Er streckte ihr seine Hand entgegen. Aber sie that, als sähe sie's nicht, fuhr mit der Hand über die edle Seiten und sprang auf.
 "Und nun —"
 "Und nun?" fragte er, die Arme verkrampfend und sie anblickend.
 "brauche ich Ihren Rath. Meine Brüder haben ausfindet, die Schmeißer sind verjagt und Vater ist tot. Jetzt will ich den Kaufpreis von mir thun. Außer dem Gute Rietbahn, das mir ein Onkel des Barons kürzlich vererbt hat — er war ein seiner, gültiger Mensch — will ich nichts behalten. Mögen Stiftungen davon werden, oder was sonst — dazu möchte ich Ihren Rath."
 "Deshalb sind Sie nicht zu mir gekommen!" sprach er fest.
 "Sie haben recht — nicht deshalb," sagte sie leise.
 Eine Droffel flog in die Höfentonne und sang, süß und zart anfangs, dann lauter und immer jubelnder.
 "Deshalb nicht," begann sie wieder, "aber ich war Ihnen — eine Weichte schuldig. Sie sollen mich richtig sehen. Sie wissen nun, daß ich klar und vernünftig über mich sprechen kann. Ich bin Tag um Tag mit der Lupe in mir umhergeflogen. Jetzt ist das — Gott sei Dank! — vorüber."
 Sie blinzte ihm offen an, sah seine innere Bewegung, und ein zartes Roth überfärbte ihre Wangen. Da griff er mit beiden Händen nach ihrer Rechten und presste sie an die Lippen.
 "Lieber Freund!" sagte sie leise und ihre Stimme bebte.
 "Frau Else, ich hab' Sie immer lieb gehabt!"
 "Still, mein Freund, lernen Sie mich erst kennen! Ich bin glücklich, daß Sie heute gekommen sind. Als ich vorhin durch den Wald kam und Sie noch nicht sah, stellte ein Ton, ein schlichter, singender Klang, gleich die Besonderheit Ihrer Persönlichkeit vor mich hin. Möglich, daß es die Erinnerung an früher war. Es war der Klang der Weidenflöte. Bitte, lassen Sie das Pfeifen noch einmal klingen!"
 Etwas in ihm sträubte sich. Doch da nahm sie die Flöte aus dem Busch und reichte sie ihm. Er blies. Und zwischen Salweidenbüsch und Hummelgerumm klang das Pfeifen gar lieblich. Zwei gelbe Citronenalter gautelten um die blühenden Büsche; aus Frau von Hornorns Augen lösten sich ein paar blinkende Thränen. Da brach die Freiheit seines Wesens freigeich hervor.
 "Frau Else, nun bitte ich Sie."
 Und er reichte ihr das Pfeifen. Sie ergriffte, schwanke, ob sie es nehmen wollte. Dann griff sie rasch zu und hauchte hinein. Ein paar unverständliche Töne erklangen, stolperten die Hände des Steinbruchs hinan und führten in den Wald.
 "Ich hoffe, wir werden es lernen, auf einer Flöte zu blasen," sagte er lächelnd.
 Sie rief den Hund herbei, um zurückzugehen.
 "Soll ich Sie nicht heimbegleiten?"
 "Nein! Heute — noch nicht. Leben Sie wohl!"
 Er küßte ihre Hand und sah dann, wie Frau Else mit dem Hunde zwischen den Stämmen verschwand. Die Droffeln jubelten wie toll, und eine dicke Hummel brummelte ihm gegen den Kopf. Da nahm er seinen grünen Hut und wirbelte ihn hoch in die Luft.

U.: "Dem gehört denn der Junge mit dem häßlichen Wasserpfopf?"
 W.: "Das ist mein Sohn."
 U.: "Steht ihm aber gut!"

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."

U.: "Aus der Kinderstube. Die Tante kommt auf Besuch, findet Gläser in Tränen aufgelöst und fragt: Himmel, was ist denn passiert; weshalb heulst du so jämmerlich?"
 W.: "Ich habe keine Schulaufgaben gemacht und werde im Hühnerstall eingesperrt zur Strafe!"
 U.: "Nun, meine nicht, Kindchen. Nächste mal müßt du fleißiger in der Schule sein. Uebrigens ist das kein so großes Unglück; od du zur Strafe in der Kammer oder in dem Hühnerstall fiedst. — Gläser: Gu-hu-hu! Aber ich kann ja keine Eier legen."



Ein vorsichtiger junger Herr.

Herr (einen Ring zum Graveur bringend): "Wollen Sie mir, bitte, einen Vorschlag machen, welche Inschrift am besten in den Ring meiner Braut paßt?"
 Graveur: "Nehmen Sie: 'Ich bleib' Dir treu!'"
 Herr: "Besser ist noch: 'Bleib' Du mir treu!'"

— Beneidenswerth. U.: "Mein einziges Klavier befindet sich bei Ihnen im Hause? Sie Glücklichster!"
 W.: "Na, ich danke; über mir wohnt eine Familie mit sechs Kindern, und die laufen morgens um fünf Uhr schon auf Rolfschuhen durch die Stuben!"
 — Prose und Prosa. Frau: "Hoff du nicht gesehen, wie der junge Doktor während des ganzen Kongresses begeistert und verärrt neben unserer Alara saß und nichts sah und trant?"
 Mann: "Ja, weil er kein Geld hatte. Nachher hat er mich anpumpt!"



Ein netter Mensch.

Die kleine Lotte trägt einem Bettler einen Nickel an die Thür. Im nächsten Augenblick kommt sie freudestrahlend in's Zimmer zurück: "Ach, Mutchen, ist das doch ein netter Mensch! Ein Butterbrot hat er mir geschenkt!"

— Einfach. U.: Was ist der Unterschied von Vorsicht und Feigheit?
 W.: Sehr einfach; Wenn man selbst Angst hat, heißt es Vorsicht, hat es ein Anderer, heißt es Feigheit!
 — Aus der guten, alten Zeit. Bürgergardist: "Kannst du nicht läsen: Hier ist das Baden verboten." — Rabender: "Hän Sie, machen Sie keine Währde — is'n das wirklich auch so ernst gemeint?"
 — Ein Geizhals. Der alte Freiherr von Knauerberg ist also wirklich so geizig? — Ach, ich sage Ihnen, der hat sogar seinen Adel abgelegt, um bei der Namensunterschrift seine zu sparen!
 — Schlaue. Jewelier: Die Brillanten sind gegenwärtig sehr hoch im Preise, es ist mir unmöglich, dieselben Schmutz billiger ablassen zu können. — Käufer: Haben Sie keine wirklich auch so ernst gemeint?"



Entsetzliches Versehen.

Besuch: "Mein Gott, was hat denn nur Ihr Mann heute?"
 Frau u.: "Ach, Gott, der hat heute früh aus Versehen ein Glas Wasser getrunken, und nun gurgelt er schon den ganzen Tag mit Rothwein!"

— Auffällig. Frau Kommerzienrath: Es ist doch kurios, daß der Herr Sanitätsrath gefühlt hat den Puls, wo dir doch nichts weiter fehlt als die geschmolzene Zehne.
 — Kommerzienrath: Das ist richtig, aber der Herr Sanitätsrath wollte doch auch lassen bewundern seinen neuen Chronometer.
 — Reizende Ueberraschungen. "Na, hören Sie, jetzt kommen Sie zu mir pumpen und sagen, Ihre Frau dürfe unter keinen Umständen davon wissen, und vor einer Stunde war Ihre Frau hier horgen und sagte, Sie dürfen unter keiner Bedingung etwas davon erfahren."
 — "Ja wissen S', wenn's uns no glüht, dann überraschen wir einander Abends immer gern mit der freudigen Mitteilung."
 — Da hat er's. Arzt: "Na, hab' ich's nicht gesagt, daß ich Sie wieder auf die Beine stellen werde? Wie geht's denn jetzt mit dem Laufen?"
 — "Nun, ich kann wenigstens von einem zum andern humpeln, um mir noch das Geld für Ihre — Rednung zusammenzupumpen."
 — Im Observatorium. Dame (zum Astronomen): Alles begreife ich, Herr Professor. Ich begreife, daß Sie die Entfernungen der Sterne messen, ihren Lauf notaus sagen, sogar wissen, aus welchen Stoffen sie bestehen. Aber ein's ist mir räthselhaft. Woher wissen Sie, wie die Sterne heißen?"



Frommer Wunsch.

Richter: Haben Sie außer diesem noch einen Wunsch?
 Zum Tode Verurtheilter: Ja, — lassen Sie sich nachher für mich kängen!